© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

COMP. ZOOL
LIBRARY
JUN 11 1957
HARVARD
UNIVERSITY

VERÖFFENTLICHUNGEN

der

ZOOLOGISCHEN STAATSSAMMLUNG MÜNCHEN

Otto Scheerpeltz

Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Staphylinidae (Col.)

Jan Bechyné

Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Alticiden (Col. Phytophaga)

Veröff. Zool. Staatssamml. München	Band 4	S. 151—182	München, 1. März 1957

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Staphylinidae (Col.)

(6. Beitrag zur Kenntnis der Staphyliniden der aethiopischen Region)

von

OTTO SCHEERPELTZ

Mit 4 Textabbildungen

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

UNIVERSITY

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Herren Dr. W. Forster und H. Freude von den Sammlungen des Bayerischen Staates in München hatten mir vor längerer Zeit die von Frl. Dr. Christa Lindemann und Frau Nina Pavlitzki gelegentlich ihrer im Jahre 1952 nach Ostafrika unternommenen Reise aufgesammelten *Staphylinidae* zum Studium übersendet, wofür ich ihnen zunächst hier meinen herzlichsten Dank aussprechen möchte.

In diesem verhältnismäßig kleinen Materiale fanden sich nichtsdestoweniger aber doch einige sehr interessante, für die Wissenschaft neue Arten, die im folgenden mit den übrigen Ergebnissen meiner Studien an dem Materiale bekannt gemacht werden sollen.

Ich habe aber auch noch Herrn Dr. G. Fagel vom Musée Royal d'Histoire Naturelle in Brüssel, der eben mit der Ausarbeitung einer großen umfassenden Monographie der *Paederinae* der aethiopisch-madagassischen Faunenregion befaßt ist, meinen herzlichen Dank für seine Unterstützung und Hilfe bei der Determination der in dem vorliegenden Material enthaltenen Arten der Gattung *Paederus* Fabr. abzustatten.

Fam. Staphylinidae

Subfam. Oxytelinae

Tribus: Piestini

Eleusis Cast.

E. picta Eppelsh. Deutsche Ent. Zeitschr. 1895, p. 139 — Tanganjika, Usambara-Berge, Sakarani, 1500 m, 30. X. 1952 (1 Ex.); 9. XI. 1952 (2 Ex.); 10. XI. 1952 (1 Ex.) — Über fast das ganze tropische Gebiet West-, Mittel- und Ost-Afrikas verbreitet.

Tribus: Oxytelini

Bledius Mannerh.

B. capra Fauv. Fn. gallo-rhén. III, Cat. syst. 1875, p. XII. (*giraffa* Costa, Atti Accad. Sc. Phys. Mat. Napoli VII, 1875, p. 21) — Nordost-Afrika, Port Sudan, 18. VI. 1952 (5 ♂♂) — Über die litoralen Gebiete des paläarktischen Nordost- und Ost-Afrikas bis auf die Halbinsel Sinai und bis nach Südwest-Arabien weit verbreitet.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Subfam. Paederinae

Tribus: Paederini

Paederus Fabr.

P. basipes Fauv. Rev. d'Ent. XXVI, 1907, p. 21. — Tanganjika, Kilimandjaro-Marangu, 1500 m, 15.—16. X. 1952 (1 ♂); Tanganjika, Usambara-Berge, Sakarani, 1500 m, 3. XI. 1952 (2 ♂♂, 1 ♀); 7. XI. 1952 (1 ♂); 8. XI. 1952 (1 ♀) — Über das tropische Ost-Afrika weit verbreitet. — det. Dr. G. Fagel.

P. macellus Fauv. Rev. d'Ent. XXVI, 1907, p. 22. — Tanganjika, Kilimandjaro, Bismarckhütte, 3000 m, 18. X. 1952 (3 ♂♂, 2 ♀♀) — Bisher nur aus dem Gebiet des Kilimandjaro bekannt geworden - det. Dr. G. Fagel.

P. sabaeus Er. Gen. Spec. Staph. 1839-1840, p. 655 (*aestuans* Bohem. Ins. Caffr. I, 1848, p. 291. — *longicornis* Motsch. Bull. Moscou XXXI, 1858, II, p. 634.) — Tanganjika, Kilimandjaro, Marangu, 1500 m, 20. X. 1952 (1 ♂) — Über Nordost-Afrika, Arabien, das tropische und südliche Afrika weit verbreitet, auch aus Madagaskar bekannt geworden. — det. Dr. G. Fagel.

Subfam. Staphylininae

Tribus: Staphylinii

Philonthus Curtis

Ph. longicornis Steph. Ill. Brit. V, 1832, p. 237 (*algiricus* Motsch. Bull. Moscou XXXI, 1858, II, p. 663. — *asemus* Kraatz, Arch. Naturgesch. XXV, 1859, p. 86. — *fumosus* Solsky, Hor. Soc. Ent. Ross. V, 1867-68, p. 134. — *fuscicornis* Nordm. Symb. 1837, p. 96. — *feralis* Er. Gen. Spec. Staph. 1839-40, p. 469. — *laetabilis* Olliff, Proc. Linn. Soc. N. S. Wales 1887, p. 501. — *pedestris* Walker, Ann. Mag. Nat. Hist. (3) III, 1859, p. 51. — *perplexus* Fairm. et Germ. Ann. Soc. Ent. France (4) I, 1861, p. 431. — *promptus* Er. Gen. Spec. Staph. 1839-40, p. 929. — *scybalarius* Nordm. Symb. 1837, p. 94. — *varians* Fairm. Rev. Zool. 1849, p. 290. — *varians var. b.* Er. Käfer d. Mark Brandenb. 1837-39 (1839) p. 466.) — Tanganjika, Kilimandjaro, Bismarckhütte, 3000 m, 18. X. 1952 (1 ♀) — Kosmopolit.

Staphylinus Lin.

St. hemichrysis Fauv. Rev. d'Ent. XXIV, 1905, p. 196. — Tanganjika, Songea, Litembo, 1500 m, 15. IX. 1952 (1 ♂); Tanganjika, Usambara-Berge, Sakarani, 1500 m, 30. X. 1952 (1 ♂); 7. XI. 1952 (1 ♀) — Über Abessinien, Ost-Afrika bis Angola weit verbreitet.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Subfam. Aleocharinae

Tribus: Myrmedoniini

Methneria Bernh.

Ann. Mus. Nat. Hung. XIII, 1915, p. 180-181.

Als Dr. Bernhauer seine Gattung *Methneria* aufstellte, war nur die einzige, am gleichen Orte beschriebene Art *paradoxicornis* Bernh. (l. c. 181), (Typus generis!) vom unteren Rufiji im damaligen Deutsch-Ostafrika bekannt. Sie war vom damaligen Geheimen Regierungsrat und Vizegouverneur von Deutsch-Ostafrika Methner, der in Daressalam residierte, am 25. XI. 1911 in einem Pärchen aufgefunden worden. Seither sind von dieser Art nur hin und wieder und nur einzelne Stücke, meist gelegentlich von Lichtfängen, bekannt geworden. Über die Lebensweise dieser Art — und auch aller anderen Arten — weiß man bis heute noch gar nichts; man vermutet nur Myrmekophilie oder Termitophilie, wobei man sich zu dieser Vermutung allerdings wohl mehr durch die sonderbare Gestalt und die eigenartigen Sexualauszeichnungen der ♂ verleiten läßt, die beide an jene gewisser, als myrmekophil bzw. termitophil bekannter Arten der Gattung *Zyras* Steph. erinnern.

Vor einigen Jahren beschrieb H. R. Last (The Entomologist's Monthly Magazine, LXXXVIII, 1952, p. 89) nach einem ♂ eine zweite Art aus dem Tanganjika-Gebiet, *M. Verdcourti* Last, das in Amani, Ost-Usambara, im August 1950 von B. Verdcourt gelegentlich eines Lichtfanges erbeutet worden war.

Mit dieser Art ist nun eine dritte, neue, im Materiale der Damen Lindemann und Pavlitzki in einem ♂ vorliegende Art verwandt, die ich wie folgt kennzeichne:

M. mirabilis nov. spec. — Ganz dunkel rotbraun, der Kopf, die Seiten der Flügeldecken und der sechste und siebente (vierte und fünfte freiliegende) Segmentring des Abdomens noch dunkler schwarzbraun. Mundteile, Fühler und Beine dunkel bräunlich-gelbrot.

Kopf im Gesamtumriß stark querelliptisch, mit sehr großen, fast halbkugelförmig vorgewölbten Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser von etwa drei Vierteln der Länge des ersten Fühlergliedes, ihre größte von oben sichtbare Breite etwa halb so groß wie ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser. Die größte Breite des Kopfes, in einer Querlinie durch die Augenmitten gelegen, um ein Drittel größer als seine Mittellänge vom Vorderrande der Stirn bis zur Halsfurche. Schläfen hinter den Augen von etwa zwei Dritteln der Länge des von oben sichtbaren Längsdurchmessers der Augen, nach hinten fast geradlinig und so stark zum Halse konvergent, daß die Halsbreite nur etwa halb so groß ist wie die größte Kopfbreite. Oberseite des Kopfes etwas abgeflacht, in der Mitte hinter den einander stark genäherten Fühlereinlenkungsstellen mit einer tiefen, im Grunde glatten und glänzenden Quergrube. Oberfläche des Kopfes auf äußerst fein

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

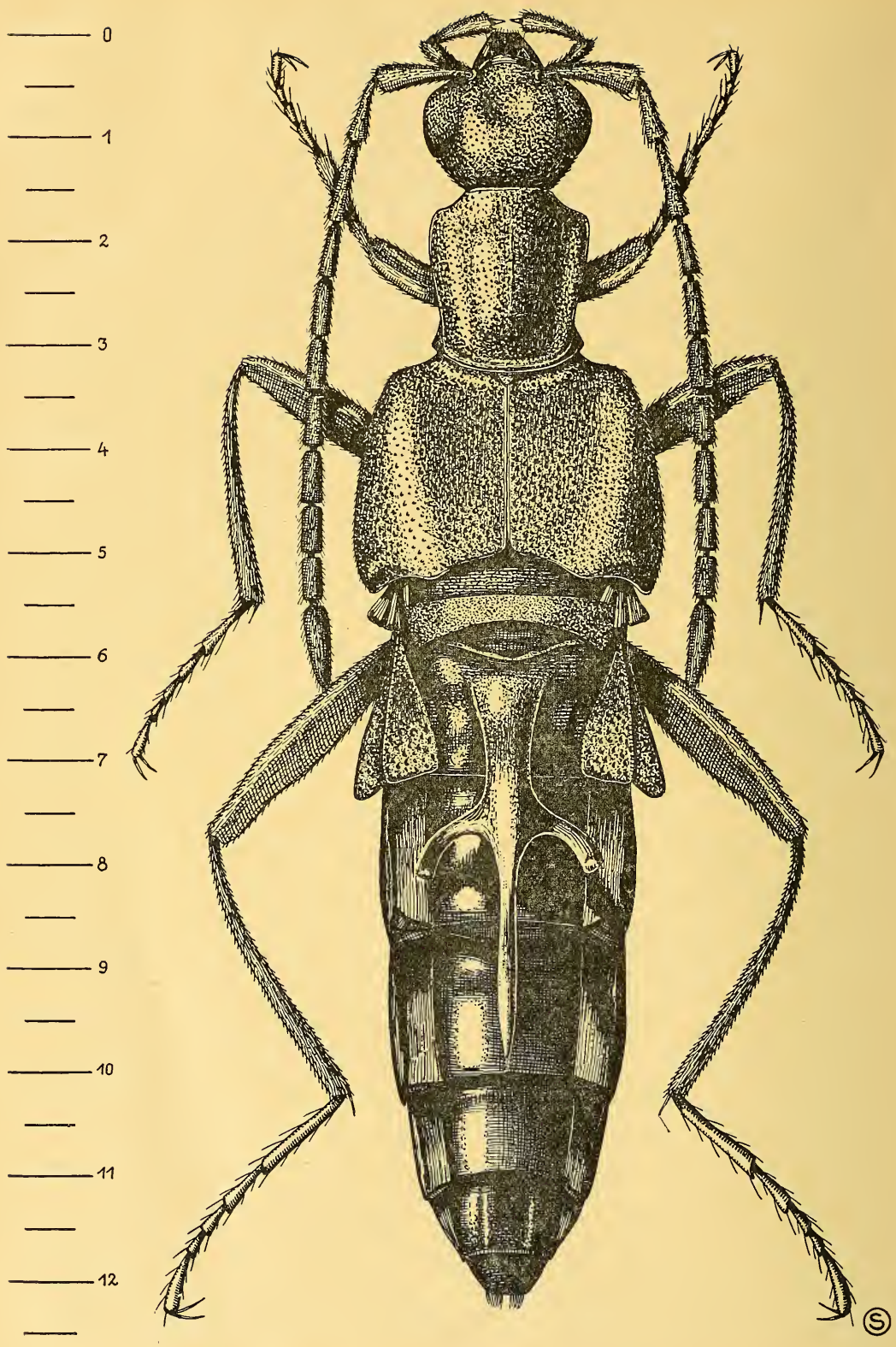

Abb. 1 — *Methneria mirabilis* nov. spec. ♂, Habitusbild — Maßstab in Millimetern.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

rundnetzmaschig mikroskulptiertem, daher nur schwach glänzendem Grunde sehr dicht und kräftig, etwas körnelig punktiert, etwas glänzend, die Durchmesser der Punkte etwa so groß wie die Durchmesser von zwei benachbarten Cornealfacetten des Auges zusammengenommen, die durchschnittlichen Zwischenräume zwischen den Punkten etwa halb so groß wie die Punktdurchmesser. Der in der Mitte kurz beulenförmig aufgeworfene, an den Seiten unter den Fühlerwurzeln je ein tiefes Grübchen tragende Vorderkopf vor den Fühlereinlenkungsstellen unpunktiert, glatt und stark glänzend. In der Punktierung inseriert eine sehr kurze nur schwer erkennbare Behaarung.

Fühler sehr lang, dünn und schlank, zurückgelegt, die Hinterwinkel der Flügeldecken mit dem letzten Glied überragend. Erstes Glied, sehr langgestreckt und keulenförmig, etwa viereinhalbmal länger als am Ende breit; zweites Glied halb so stark wie das Ende des ersten Gliedes, nur halb so lang wie dieses Glied, nicht ganz viermal so lang wie an seinem Ende breit; drittes Glied nur sehr wenig stärker als das zweite Glied, aber fast doppelt so lang wie dieses Glied, etwa fünfmal länger als an seinem Ende breit; viertes Glied so stark wie das Ende des dritten Gliedes, von zwei Dritteln der Länge dieses Gliedes, etwa viermal länger als an seinem Ende breit. Die folgenden Glieder bis einschließlich des achten Gliedes fast von der gleichen Länge und fast gleichen Stärke des vierten Gliedes, alle etwa viermal länger als an ihren Enden breit. Erst das neunte und zehnte Glied bei fast gleicher Stärke ganz wenig kürzer, das neunte etwa dreimal, das zehnte etwa doppelt so lang wie am Ende breit. Endglied bei fast gleicher Stärke des zehnten Gliedes wiederum länger und dadurch schlanker erscheinend als die vorhergehenden Glieder, fast viermal länger als breit. Alle Glieder nur sehr fein, dicht und anliegend behaart.

Halsschild im Gesamtumriß länglich-verkehrt-trapezoidal, seine Mittellänge um etwa ein Drittel größer als seine in einer Querlinie durch die abgerundeten Vorderwinkel im vorderen Fünftel seiner Länge gelegene, größte Breite, diese um etwa ein Siebentel geringer als die größte Kopfbreite. Seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite scharf gerandet, nach vorn zum hoch aufgewölbten Vorderrande ganz leicht konkav, aber sehr stark konvergent, nach hinten lang und fast geradlinig und viel schwächer, im Bewegungsbereich der Vorderschenkel vor den Hinterwinkeln leicht konkav ausgebuchtet, ebenso scharf gerandet konvergent. Der nach hinten flach konvexe, gleichfalls kräftig gerandete Hinterrand geht, nach den Seiten als stumpfer Winkel vorspringend, in den unteren Epipleuralrand des Halsschildes über, so daß die glatten, glänzenden, ziemlich breiten Epipleuren des Halsschildes zwischen dem oberen, eigentlichen Halsschildseitenrand und dem unteren Epipleuralrand fast senkrecht gestellt sind. Oberseite des Halsschildes längszylindrisch gewölbt, seine Seiten mit je einem fast von den Vorderwinkeln ausgehenden, vorn schmäleren und seichteren, nach hinten breiter und tiefer werdenden Eindruck, der an der Basis des Halsschildes in eine schmale, aber tiefe Querfurche längs dem Hinter-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

rande übergeht, wodurch längs und innerhalb des gerandeten Halsschildhinterrandes sozusagen eine zweite, parallele Randung entsteht. Oberfläche des Halsschildes auf äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, trotzdem glänzendem Grunde noch etwas kräftiger und gröber körneliger, aber ebenso dicht wie der Kopf punktiert, der Grund der Seiteneindrücke stellenweise mit glatten, unpunktierten, stärker glänzenden Stellen. In der Längsmittellinie rücken die Punkte stellenweise etwas weiter auseinander und lassen Stücke einer Art zarter Mittellängslinie erkennen. In den Punkten inseriert eine sehr kurze, schräg nach vorn außen gelagerte, aber schwer erkennbare Behaarung.

Schildchen sehr klein, dreieckig, auf stark mikroskulptiertem Grunde mit einigen Punkten besetzt.

Flügeldecken im Gesamtumriß stark querrechteckig, mit ausgeprägten Schultern und nach hinten leicht bauchig erweiterten, unmittelbar vor den Hinterecken wieder stark eingezogenen Seitenkonturen. Ihre größte Gesamtbreite in einer Querlinie vor den Hinterwinkeln um etwa ein Drittel größer als ihre Schulterlänge und Schulterbreite und fast doppelt so groß wie die größte Halsschildbreite. Ihr Hinterrand durchaus wie die Nahtlinie gerandet, doppelbuchtig, innerhalb der nach hinten vorspringenden Hinterwinkel etwas tiefer und dann, nach einem flach konvexen Vorsprung etwa in der Mitte des Hinterrandes jeder Decke, wieder zum Nahtwinkel gemeinsam flach konkav ausgebuchtet. Oberseite der Flügeldecken im ganzen etwas gewölbt, mit einem sehr breiten, gemeinsamen, flachen Eindruck in der hinteren Hälfte der Nahtregion, wodurch eine schwache, flache, etwa von der Gegend der Schulter in der Richtung gegen den konvexen Vorsprung in der Mitte des Hinterrandes jeder Decke verlaufende Schrägfalte entsteht, die ihrerseits wieder innen einen ganz schwachen, flachen Längseindruck längs der Seitenwölbung begrenzt. Hinterwinkel selbst mit einem grübchenartigen Eindruck innen längs dem Hinterrande, der vor den Hinterwinkeln eine kleine Beule entstehen läßt; doch dürfte diese Bildung vielleicht schon ein Teil der Sexualauszeichnung des ♂ darstellen. Oberfläche im Bereiche des großen flachen, gemeinsamen Mitteleindruckes der Nahtregion auf äußerst fein schräglinig mikroskulptiertem und daher stärker glänzendem Grunde, in den übrigen und restlichen Teilen auf etwas deutlicher und rauher rundnetzmaschig mikroskulptiertem und daher viel schwächer glänzendem, fast mattem Grunde, noch etwas kräftiger und tiefer eingestochen als der Halsschild punktiert, die Punkte noch etwas körneliger ausgebildet, aber nicht ganz so dicht aneinandergerückt wie dort. In der Punktierung inseriert eine äußerst kurze, gerade nach hinten, am Hinterrande quer, in den Hinterwinkeln schräg gelagerte, aber schwer sichtbare Behaarung.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen an der Basis erheblich schmäler als die größte Gesamtbreite der Flügeldecken vor den Hinterwinkeln, sehr lang und gestreckt, mit nach hinten konvergenten Seitenkonturen. Die Pleurite und Epipleurite

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

stark entwickelt, das Abdomen daher kräftig, sehr breit, aber ziemlich flach gerandet. Das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem hellen Hautsaum. Oberfläche der Tergite auf äußerst fein querwellig oder quermaschig mikroskulptiertem, fast vollkommen glatt erscheinendem, stark glänzendem Grunde nur mit mikroskopisch feinen, auf den Pleuriten etwas deutlicheren Pünktchen außerordentlich spärlich übersät, diese auf den Pleuriten etwas dichter angeordnet; die Sternite auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, schwächer glänzendem Grunde fein, aber ziemlich dicht punktiert und fein und kurz behaart.

Beine sehr lang, dünn und schlank, mit langen und dünnen Schenkeln und sehr langen, leicht gebogenen, dünnen Schienen. Die viergliederigen Vordertarsen von etwa drei Vierteln der Länge der Vorderschienen, ihr erstes Glied etwa dreimal so lang wie am Ende breit, nur wenig kürzer als das lange, dünne Klauenglied, fast so lang wie die beiden mittleren Glieder zusammengenommen. Die fünfgliederigen Mitteltarsen von etwa vier Fünfteln der Länge der Mittelschienen, ihr erstes Glied sehr gestreckt, etwa fünfmal so lang wie am Ende breit, deutlich etwas länger als das Klauenglied und etwas länger als die beiden folgenden Glieder zusammengenommen. Die fünfgliederigen Hintertarsen so lang wie die Hinterschienen, ihr erstes Glied außerordentlich dünn und langgestreckt, etwa achtmal so lang wie am Ende breit, fast doppelt so lang wie das Klauenglied und fast so lang wie die drei folgenden Glieder zusammengenommen.

Das Männchen mit einer selbst in dieser Gattung besonders merkwürdigen und eigenartigen Geschlechtsauszeichnung. Das zweite Tergit des Abdomens schmal ausgebildet, mit ziemlich tief in flachem Bogen ausgeschnittenem Hinterrand und etwas stumpfwinkelig-eckig nach hinten vorspringenden Hinterwinkeln. Seine Oberseite abgeflacht, seine Oberfläche

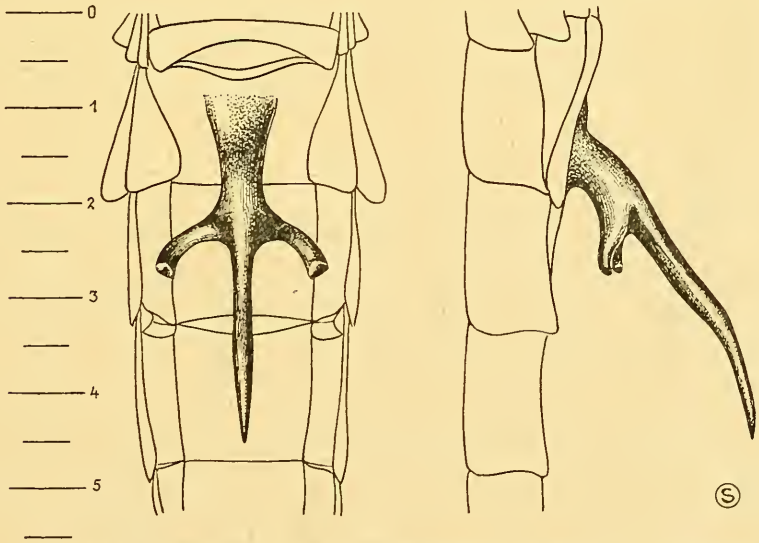

Abb. 2: Abdominale Sexualauszeichnung des Männchens von *Methneria mirabilis* nov. spec. in Dorsal- und Lateralansicht — Maßstab in Millimetern.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sehr dicht und etwas rauh rundnetzmaschig mikroskulptiert, fast ganz matt. Drittes Tergit mit abgeflachten, nach hinten stark verbreiterten, auf rundnetzmaschig mikroskulptiertem Grunde kräftig und etwas körnelig punktierten Pleuriten und nach außen und hinten zahnartig vorspringenden, zwar schmalen und langen, aber ebenso skulptierten, an ihren Enden schräg abgerundeten Epipleuriten. Aus der Mitte der fein rundnetzmaschig mikroskulptierten, schwächer glänzenden Oberfläche dieses Tergites erhebt sich mit dicker, gleichartig rundnetzmaschig mikroskulptierter Wurzel ein eigenartiges Gebilde: Ein sich zum Ende allmählich auf ein Drittel der Basaldicke verjüngender, im Bogen doppelwellig schräg nach hinten und oben in der Sagittalebene gekrümmter, in seinem weiteren Verlauf geglätteter und stark glänzender Spieß, dessen Ende in seiner Projektion auf die Abdominaloberfläche fast den Hinterrand des fünften (dritten freiliegenden) Tergites erreicht, aber von der Oberfläche dieses Tergites um die doppelte, dorsoventrale Abdominaldicke entfernt ist. Im ersten Drittel des Spießes sitzt ihm rechts und links je ein Verzweigungsast an, der jeder von dickerer Basis zum Ende etwas abgeflacht und nach hinten stärker, das Ende selbst etwas schaufelförmig nach oben gekrümmt ist. Das ganze Gebilde stellt einen schräg im Bogen nach hinten aufgerichteten Dreizack mit extrem langer Mittelzinke dar. Die Epipleurite der weiteren Tergite sind normal ausgebildet und springen nach hinten über die Hinterränder der Tergite nicht zahnförmig vor. Das siebente (fünfte freiliegende) Tergit trägt jederseits eine schmale, ziemlich tiefe, gerade, fast die ganze Länge des Tergites durchziehende Längsfurche, die etwa im Seitenviertel der Tergitbreite verläuft, so daß zwischen den beiden Längsfurchen ein Raum von etwa halber Tergitbreite verbleibt. Dieser Raum ist so wie jener zwischen den Längsfurchen und dem Seitenrande vor dem mit einem hellen Hautsaum besetzten Hinterrande des Tergites rauhkörnelig skulptiert, seine Basalhälfte trägt einen flachen Längseindruck. Das achte (sechste freiliegende) Tergit ist an seinem Ende ziemlich eng abgerundet, auf dicht rundnetzmaschig mikroskulptiertem Grunde dicht und kräftig, etwas körnelig punktiert.

Über den Aedoeagus des Männchens läßt sich leider vorderhand nichts aussagen, weil das einzige vorhandene Stück der beim Herauspräparieren des Aedoeagus trotz aller aufgewendeten Vorsicht doch bestehenden Gefahr einer möglichen Beschädigung nicht ausgesetzt werden kann, Er wird erst bekannt gemacht werden können, bis einst größeres Material dieser merkwürdigen Art vorliegen wird.

Länge: 12 mm

Wie eben erwähnt, liegt ein einziges Männchen vor, das folgende Fundortvermerke trägt: Tanganjika, Usambara-Berge, Sakarani, 1500 m, 9. XI. 1952.

Holotypus in der Zoologischen Staatssammlung München.

Da bisher noch kein Gesamtbild dieser merkwürdigen Tiere existiert. habe ich in Abb. 1 versucht, diese eigenartige Gestalt im Bilde vorzuführen.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Um wenigstens die Männchen der bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung besser auseinanderhalten zu können — von zwei Arten sind ja die Weibchen noch nicht bekannt! — diene die folgende

Bestimmungstabelle der Männchen der bisher bekannt gewordenen Arten der Gattung Methneria Bernh.

1 (4) An den Seitenrändern des Abdomens sind zumindest die Epipleurite des dritten und vierten (ersten und zweiten freiliegenden) Tergites oder auch noch weiterer Tergite stärker entwickelt und überragen zahnartig nach hinten vorspringend ziemlich weit die Hinterränder dieser Tergite.

2 (3) Nur die Epipleurite des dritten und vierten (ersten und zweiten freiliegenden) Tergites überragen zahnartig nach hinten vorspringend die Hinterränder dieser Tergite. Das dritte (erste freiliegende) Tergit trägt in der Mitte seiner Fläche keine Auszeichnung, dagegen steht am Seitenrande jederseits je ein mäßig langer, kräftiger, etwas hakig gekrümmter, schief nach außen gerichteter Dorn. — Länge: 8-10 mm — Ost-Afrika (Rufiji-Gebiet), Kenia, Süd-Rhodesia.

paradoxicornis Bernh.

Ann. Mus. Nat. Hung. XIII, 1915, p. 181.

3 (2) Die Epipleurite des dritten bis sechsten (ersten bis vierten freiliegenden) Tergites überragen zahnartig nach hinten vorspringend die Hinterränder dieser Tergite. Das dritte (erste freiliegende) Tergit trägt, in der Mitte seiner Fläche wurzelnd, einen schräg im Bogen nach hinten aufwärts gekrümmten, dicken Dorn, der sich im Enddrittel jederseits in je einen nach hinten gekrümmten Ast verzweigt und mit dem Ende der verhältnismäßig kurzen Mittelzinke in der Projektion auf die Abdominaloberfläche nur den Hinterrand des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites erreicht. — Länge: 12 mm — Tanganjika (Amani, Ost-Usambara).

verdcourti Last

Ent. Monthly Mag. LXXXVIII, 1952, p. 89.

4 (1) An den Seitenrändern des Abdomens sind nur die Epipleurite des dritten (ersten freiliegenden) Tergites stärker entwickelt und überragen zahnartig nach hinten vorspringend den Hinterrand dieses Tergites. Das dritte (erste freiliegende) Tergit trägt, in der Mitte seiner Fläche wurzelnd, einen schräg im Bogen nach hinten aufwärts gekrümmten, langen, zum Ende stark verjüngten Spieß, der sich im Basaldrittel jederseits in einen im ganzen nach hinten, mit seinem Ende etwas aufwärts gekrümmten Ast verzweigt und mit dem Ende seiner sehr langen Mittelzinke in der Projektion auf die Abdominaloberfläche fast den Hinterrand des fünften (dritten freiliegenden) Tergites erreicht. — Länge: 12 mm — Tanganjika, Usambara-Berge, Sakarani.

mirabilis nov. spec.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Zyras Steph.

Z. (Subgen. *Camonia* Bernh.) **Schuberti** Bernh. Denkschr. Med. Naturw. Ges. Jena XIII, 1908, p. 113 (nom. nov. emend.), (*Fauveli* Schubert, Deutsche Ent. Zeitschr. 1912, p. 372, nom. praeocc. nec Sharp 1883) — Tanganjika, Kilimandjaro, Bismarckhütte, 3000 m, 18. X. 1952 (1 ♀) — Über das tropische Ost-Afrika weit verbreitet.

Z. (Subgen. *Camonia* Bernh.) **ulugurensis** Bernh. Arch. Naturgesch. XCII, 1926 (1928), p. 29, 34. — Tanganjika, Songea, Litembo, 1500 m, 19. IX. 1952 (1 ♀) — Bisher nur aus dem tropischen Ost-Afrika bekannt geworden.

Z. (Subgen. *Glossacantha* Gemm. et Harold) **spinosidens** Bernh. Arch. Naturgesch. XCII, 1926 (1928), p. 37, 41. — Kenia, Mombasa, 8.—11. VII. 1952 (1 ♀) — Bisher nur aus dem tropischen Ost-Afrika bekannt geworden.

Z. (Subgen. *Androdonia* Bernh.) **bihastatus** nov. spec. — Ganz schwarzbraun, nur die Basis des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites und die Pleurite der Seitenrandungen des Abdomens ganz wenig heller rötlichbraun, Kopf und das fünfte bis siebente (dritte bis fünfte freiliegende) Tergit schwarz, Mundteile, die drei ersten Fühlerglieder und die Spitze des letzten Fühlergliedes, sowie die Beine rötlich-gelbbraun, die übrigen Fühlerglieder schwarzbraun.

Kopf im Gesamtumriß quer-elliptisch, mit ziemlich großen, gewölbten Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwa so groß wie die Länge des ersten Fühlergliedes, ihre größte Breite etwa ein Drittel so groß wie dieser Längsdurchmesser. Die in einer Querlinie durch die Mitte der Augen gelegene, größte Kopfbreite um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge vom Vorderrande der Stirn bis zur Halsquerfurche. Schläfen hinter den Augen etwa halb so lang wie der von oben sichtbare Längsdurchmesser der Augen, in konvexem Bogen zum Halse sehr stark konvergent abgerundet. Oberseite des Kopfes etwas abgeflacht, sein Stirnvorderteil zwischen und vor den einander ziemlich stark genäherten Fühlereinlenkungsstellen etwas beulenartig aufgetrieben. Oberfläche des Kopfes auf sehr fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber trotzdem ziemlich stark glänzendem Grunde, sehr fein und nicht dicht punktiert, Durchmesser der Punkte etwa so groß wie die Durchmesser der einzelnen Cornealfacetten des Auges, Zwischenräume zwischen den Punkten etwa zwei bis dreimal so groß wie die Punktdurchmesser. In der Mitte des Kopfes eine kleine punktfreie Stelle.

Fühler sehr kräftig und ziemlich lang, zurückgelegt, den Hinterrand des Halsschildes mit etwa den beiden letzten Gliedern überragend, von dem für das Subgenus *Androdonia* Bernh. charakteristischen Bau, mit vom vierten Glied an stark seitlich komprimierten Gliedern. Erstes Glied langgestreckt, keulenförmig, etwa dreieinhalbmal länger als vor dem Ende breit; zweites Glied sehr klein, nur halb so stark und nur ein Drittel so lang wie das erste Glied, von dünner Basis zum Ende erweitert und bereits

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

leicht seitlich abgeflacht; drittes Glied etwa doppelt so lang wie das zweite Glied, an der Basis etwa dem Ende dieses Gliedes gleich breit, zum Ende ziemlich stark verkehrt-konisch fast auf die dreifache Breite der Basis verdickt, gleichfalls bereits seitlich etwas abgeplattet; viertes Glied halb so lang wie das dritte Glied, seine Basis etwa so breit wie das Ende dieses Gliedes, zum Ende stark verkehrt-trapezoidal fast auf doppelte Breite erweitert, etwa so lang wie am Ende breit, seitlich stark komprimiert. Die folgenden Glieder fast gleichartig wie das vierte Glied gebildet und seitlich alle stark komprimiert, ihre Außen-Endecken etwas stärker vortretend als die Innen-Endecken, wodurch die Außenkontur der Fühler etwas sägezähnig erscheint. Endglied langelliptisch, an der Basis etwas schmäler als das Ende des zehnten Gliedes, parallelseitig, zum Ende ogival abgerundet, so lang wie die beiden vorhergehenden Glieder zusammengenommen. Vom vierten Glied an alle Glieder mit einer feinen, dichten Pubeszenz bekleidet, an den Endkanten mit längeren, dunklen Borstenhaaren besetzt.

Halsschild ringsum fein gerandet, im Gesamtumriß leicht quer verkehrt-trapezoidal, seine größte, in einer Querlinie durch das vorderste Viertel der Mittellänge gelegene Breite um etwa ein Fünftel größer als seine Mittellänge, seine Seitenkonturen von den Punkten der größten Breite nach vorn zu den breiter abgerundeten Vorderwinkeln schwach konvex, nach hinten zu den in der Anlage stumpfwinkeligen, aber mit dem nach hinten flach konvexen Hinterrand enger verrundeten Hinterwinkeln stärker und fast geradlinig, im hinteren Drittel, im Bewegungsbereich der Vorderschenkel, leicht konkav ausgebuchtet konvergent. Oberseite des Halsschildes etwas abgeflacht, mit einem kurzen, schmalen, tief eingeschnittenen, vom Hinterrand aber abgerückten Furchenlängsgrübchen an der Basis, von dem eine äußerst feine, linienförmig eingeritzte, etwa in der Mitte verschwindende Mittellängslinie entspringt. Oberfläche des Halsschildes auf äußerst fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, jedoch ziemlich stark glänzendem Grunde in der gleichen Stärke wie der Kopf, aber noch ein wenig weitläufiger punktiert. Etwas hinter der Mitte des Halsschildes steht jederseits der Mittellinie, etwa um seinen doppelten Durchmesser von der Mittellinie entfernt, ein kleines, flaches, rundes Grübchen,

Schildchen sehr klein, dreieckig, fast ganz glatt und glänzend.

Flügeldecken im Gesamtumriß querrechteckig, mit ausgeprägten Schultern und geraden, nach hinten leicht divergenten Seitenkonturen, ihr Hinterrand innerhalb der Hinterwinkel nicht ausgebuchtet, aber so wie die Naht gerandet und in gemeinsamem, sehr flach-stumpfem Winkel zur Naht abgestutzt. Oberseite flach gewölbt, außer einem von den Schultern zum Schildchen ziehenden basalen Schrägeindruck ohne Eindrücke. Oberfläche auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, jedoch gleichfalls ziemlich glänzendem Grunde etwas stärker und etwas dichter als der Halsschild punktiert. Unregelmäßig verstreut finden sich einzelne stärkere Punkte.

Flügel voll ausgebildet.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Abdomen an der Basis etwas schmäler als die Hinterrandbreite der Flügeldecken, seine Seitenkonturen nach hinten schwach konvergent, seine Pleurite und Epipleurite ziemlich kräftig entwickelt, das Abdomen daher breit, aber nicht sehr hoch gerandet. Siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit an seinem Hinterrande mit einem hellen Hautsaum. Oberfläche der Tergite auf äußerst fein quermaschig mikroskulptiertem, sehr stark glänzendem Grunde nur mit ganz spärlichen, äußerst feinen Pünktchen übersät, die Pleurite etwas deutlicher und dichter punktiert.

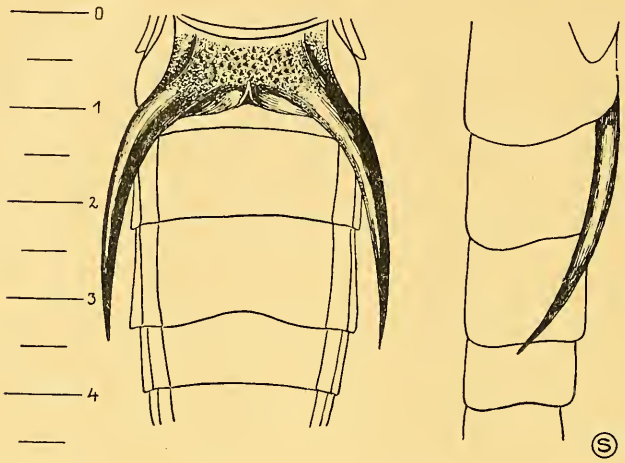

Abb. 3: — Abdominale Sexualauszeichnung des Männchens von *Zyras* (Subgen. *Androdonia* Bernh.) *bihastatus* nov. spec. in Dorsal- und Lateralansicht — Maßstab in Millimetern.

Beine wie bei den verwandten Arten gebildet, mit seitlich ziemlich stark komprimierten Schenkeln, Schienen und Tarsen der Mittel- und Hinterbeine.

Beim Männchen ist das zweite Tergit des Abdomens nach hinten etwas plattenartig verlängert, seine Oberfläche ist auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber glänzendem Grunde sehr dicht und grob punktiert. Sein Hinterrand ist ausgebuchtet und trägt dort zwei tiefe, zwischen sich einen kurzen, scharfen, am Hinterrande kurz längsgefurchten Kiel einschließende Quergruben. Seine Hinterecken sind in je einen sehr langen, den Hinterrand des fünften (dritten freiliegenden) Tergites erreichenden etwas abwärts gebogenen, zum Ende scharf zugespitzten Spieß ausgezogen. Sechstes (viertes freiliegendes) Tergit in der Mitte mit einem einzelnen, stärkeren Körnchen, dahinter unmittelbar am Hinterrande mit zwei eng benachbarten Punktgrübchen. Siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit mit einer Querreihe schwächerer Körnchen. Achtes (sechstes freiliegendes) Tergit am Hinterrande gerade quer abgestutzt, an den Seiten des Hinterrandes mit einem längeren und deutlicheren, in der Mitte des Hinterrandes mit zwei kürzeren, undeutlicheren, körnchenartigen Kielchen.

Über den Aedoeagus des Männchens läßt sich vorderhand nichts aussagen, weil das einzige vorhandene Stück des Männchens der beim Herauspräparieren des Aedoeagus trotz aller aufgewendeten Vorsicht doch bestehenden Gefahr einer möglichen Beschädigung nicht ausgesetzt werden kann.

Länge: 10 mm

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Es liegt, wie eben erwähnt, ein Männchen vor, das folgende Fundortvermerke trägt: Tanganjika, Kilimandjaro, Marangu, 1500 m, 13. X. 1952.

Holotypus in der Zoologischen Staatssammlung München.

Z. (Subgen. *Androdonia* Bernh.) **bicochleatus** nov. spec. — Der vorhergehend beschriebenen Art bis auf die ganz andere Sexualauszeichnung des ♂ so außerordentlich ähnlich, daß es genügt, die wichtigsten Unterscheidungsmerkmale gegenüber dieser Art hervorzuheben.

Ganz dunkel schwarzbraun, die Pleurite der Abdominaltergite nur ganz wenig aufgehellt, Mundteile, Fühlerbasen und Beine wie dort rötlich gelbbraun.

Kopf im Gesamtumriß jenem der vorigen Art außerordentlich ähnlich, aber infolge der noch größeren, extrem stark vorgewölbten Augen noch stärker quer. Der von oben sichtbare Augenlängsdurchmesser etwas länger als die Länge des ersten Fühlergliedes, ihre größte Breite etwa halb so groß wie dieser Längsdurchmesser. Schläfen hinter den Augen zum Halse noch stärker konvergent abgerundet, als bei der vorhergehend beschriebenen Art. Oberseitengestaltung und Skulptur der Oberfläche fast wie bei der vorigen Art, die Punkte etwas stärker eingestochen als dort.

Fühler mit jenen der vorhergehend beschriebenen Art fast vollkommen übereinstimmend.

Halsschild im Gesamtumriß mit jenem der vorhergehenden Art gleichfalls fast übereinstimmend, die Vorderwinkel aber etwas weniger stark abgerundet, deutlicher winkelig ausgeprägt, die Seitenrandkonturen vor den Hinterwinkeln kaum konkav ausgebuchtet, nach hinten noch etwas stärker konvergent, die Hinterwinkel zum nach hinten flach konvexen Hinterrande breiter abgerundet als dort. Randung des Halsschildes, seine Oberseitengestaltung und Oberflächenskulptur mit jenen der vorhergehenden Art fast übereinstimmend, die Punktierung ganz wenig stärker und etwas dichter, die Mittellinie nur als ganz schmale, punktfreie Längszone ohne strichförmige Linie ausgebildet, das kurze, längsfurchenartige Basalgrübchen und die beiden kleinen Grübchen hinter der Mitte des Halsschildes viel schwächer entwickelt als dort.

Schildchen wie bei der vorigen Art gebildet.

Flügeldecken fast ganz mit jenen der vorhergehend beschriebenen Art übereinstimmend, in ihrer Oberseitengestaltung und Oberflächenskulptur jenen fast gleich.

Flügel voll ausgebildet.

Abdomen in der Gesamtform, der Gestaltung seiner Seitenrandungen, der Ausbildung der Tergite und ihrer Oberflächenskulptur mit jenem der vorhergehend beschriebenen Art fast übereinstimmend; auch hier das siebente (fünfte freiliegende) Tergit an seinem Hinterrande mit einem hellen Hautsaum.

Beine gleichfalls wie bei der vorigen Art gebildet.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Beim Männchen ist das zweite Tergit des Abdomens auch hier nach hinten etwas plattenartig verlängert, seine Oberfläche ist auf fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem, aber glänzendem Grunde dicht, aber etwas feiner als bei der vorigen Art punktiert. Sein Hinterrand ist ausgebuchtet und trägt dort eine breite Quergrube. Seine Hinterecken sind in je einen sehr langen, den Hinterrand des fünften (dritten freiliegenden) Tergites etwas überragenden, leicht abwärts gebogenen, dorsoventral etwas verbreiterten, seitlich starkabgeplatteten, am Ende noch stärker dorsoventral erweiterten, in dieser Erweiterung innen löffelartig ausgehöhlten Griffel ausgezogen. Sechstes (viertes freiliegendes) Tergit in der Mitte mit einem einzelnen, stärkeren Körnchen, dahinter unmittelbar am Hinterrande mit zwei eng benachbarten Punktgrübchen. Siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit mit einer Querreihe schwächerer Körnchen etwas vor und einer ebensolchen Querreihe unmittelbar an dem mit einem hellen Hautsaum besetzten Hinterrande. Achtes (sechstes freiliegendes) Tergit am Hinterrande gerade quer abgestutzt, am Hinterrande selbst mit vier schwachen Körnchen besetzt.

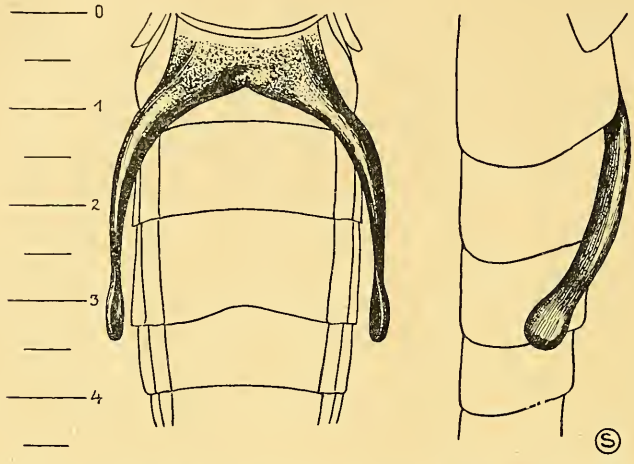

Abb. 4: Abdominale Sexualauszeichnung des Männchens von *Zyras* (Subgen. *Androdonia* Bernh.) *bicochleatus* nov. spec. in Dorsal- und Lateralansicht — Maßstab in Millimetern.

Auch über den Aedoeagus dieser Art kann aus dem gleichen Grunde wie bei der vorher beschriebenen Art vorderhand nichts ausgesagt werden.

Länge: 12mm

Von dieser neuen Art liegt auch nur ein Männchen vor, das folgende Fundortvermerke trägt: Tanganjika, Kilimandjaro, Marangu, 1500m, 1. bis 15. XI. 1952.[1]) Holotypus in der Zoologischen Staatssammlung München.

Um die beiden neuen Arten von den übrigen Arten der Untergattung *Androdonia* Bernh. — soweit mir ihre Zugehörigkeit zu diesem Subgenus zuverlässig bekannt geworden ist (wobei es aber sicher noch eine Anzahl ungenau oder unvollständig beschriebener *Zyras*-Arten geben mag, die

[1]) Unmittelbar nach Beendigung dieser Arbeit lief bei mir noch ein ♂ dieser Art aus Moshi am Südhang des Kilimandjaro ein, das bis in die kleinsten Einzelheiten mit dem Holotypus übereinstimmt, dem aber leider die Abdominalspitze mit dem darin enthalten gewesenen Aedoeagus fehlt, so daß auch durch dieses Stück die Einrichtung des Kopulationsapparates des ♂ nicht bekannt gemacht werden kann.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

gleichfalls hierher gehören dürften!) — und diese untereinander besser unterscheiden zu können, diene die folgende

Bestimmungstabelle der mir bisher als in das Subgenus *Androdonia* Bernh. gehörig bekannt gewordenen Arten der Gattung *Zyras* Steph.

1 (34) Halsschild im Gesamtumriß nicht oder nur sehr schwach quer, seine größte Breite nicht oder nur ganz wenig, höchstens um etwa ein Viertel größer als seine Mittellänge.

2 (3) Halsschild im Gesamtumriß nicht oder kaum erkennbar quer, seine größte Breite so groß oder höchstens um etwa ein Zwölftel bis um etwa ein Zehntel größer als seine Mittellänge, Kopf und fünfter bis siebenter (dritter bis fünfter freiliegender) Segmentring schwarz, Halsschild, Flügeldecken (diese mit dunklerer Makel in der hinteren Hälfte), die Basis und das Ende des Abdomens rötlichgelb. ♂: Zweites Tergit des Abdomens am Hinterrand etwas plattenartig verlängert, sein Hinterrand leicht ausgebuchtet, seine Ecken jederseits in je einen langen, fast den Hinterrand des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites erreichenden, zum Ende etwas verbreiterten, aber seitlich abgeplatteten, vor dem äußersten Ende an der Außenseite leicht aufgebeulten Griffel ausgezogen. — Länge 7—8 mm — Kapland, Oranje-Gebiet, Natal; bei *Termes transvalensis* Sjöst. *reicherti* Wasm.
Zeitschr. Wiss. Zool. CI, 1912, p. 94—95, t. 5, f. 7.

3 (2) Halsschild im Gesamtumriß schwach quer, seine größte Breite etwas deutlicher, um etwa ein Sechstel bis um etwa ein Viertel größer als seine Mittellänge.

4 (13) Oberfläche des Halsschildes trotz seiner feinen oder auch mehr oder weniger kräftigen, rundnetzmaschigen Mikroskulptur und seiner öfter ziemlich dichten Punktierung stets mehr oder weniger stark glänzend.

5 (8) Abdomen zweifärbig; zumindest die Wurzel des Abdomens, also der zweite und dritte (erste freiliegende) Segmentring, meist auch noch der vierte (zweite freiliegende) Segmentring, mitunter sogar noch die Basis des fünften (dritten freiliegenden) Segmentringes des Abdomens hell rötlichgelb, der übrige Teil des Abdomens, meist mit Ausnahme des meist etwas heller braunen Abdominalendes, dunkel schwarzbraun bis schwarz.

6 (7) Größer und plumper. Nur die Wurzel des Abdomens, also der zweite und dritte Segmentring (erster freiliegender Segmentring) hell rötlichgelb, der übrige Teil des Abdomens bis auf das schmal rotbraune Abdominalende schwarzbraun, bis schwarz, Kopf schwarzbraun, Halsschild, vordere Hälfte der Flügeldecken rötlichgelb, ihre hintere Hälfte mehr oder weniger breit angedunkelt. — ♂: Zweites Tergit des Abdomens am Hinterrand etwas plattenartig verlängert,

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sein Hinterrand leicht ausgebuchtet, seine Ecken jederseits in je einen langen, leicht gebogenen, fast den Hinterrand des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites erreichenden, zum Ende dorso-ventral leicht verbreiterten, seitlich abgeplatteten, am Ende abgeflachten und etwas stärker dorso-ventral verbreiterten Griffel ausgezogen. Das sechste (vierte freiliegende) Tergit trägt einen längeren Mittelkiel, das siebente und achte (fünfte und sechste freiliegende) Tergit einige Körnchen. — Länge: 9—10 mm. — Nord-Abessinien (Tigrés), Mittel-Abessinien und Erythrea.

laminatus Roth

Arch. Naturgesch. XVII, 1851, p. 117.

7 (6) Kleiner und schlanker. Der dritte und vierte (erste und zweite freiliegende) Segmentring ganz und die Basis des fünften (dritten freiliegenden) Segmentringes, sowie der Halsschild, der Vorderteil der Flügeldecken und das breitere Abdominalende hell rötlichgelb, der Kopf und eine Querbinde vor dem Ende des Abdomens braunschwarz, der hintere Teil der Flügeldecken dunkler rotbraun bis schwarzbraun. — ♂: Zweites Tergit des Abdomens am Hinterrand etwas plattenartig verlängert, seine Hinterecken jederseits mit je einem gebogenen, den Hinterrand des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites nicht erreichenden Dorn. Achtes (sechstes freiliegendes) Tergit mit zwei kleinen Körnchen vor seinem Hinterrande. — Länge: 8 mm. — Ost-Afrika (Viktoria-Nyanza-See-Gebiet, Archipelago di Sesse, Bugala), Kenia.

victoriae-nyanzae Bernh.

Mem. Soc. Ent. Ital. VI, 1927, p. 206. — ♂: Cameron, Journ. East Africa Nat. Soc. XX. 1952, no. 1, p. 454

8 (5) Das ganze Abdomen einfarbig, braunschwarz bis schwarz, höchstens die Basis des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites leicht und die Epipleurite der Seitenrandungen sowie die äußerste Abdominalspitze etwas heller rötlichbraun.

9 (10) Halsschild und die vordere Hälfte der Flügeldecken heller rötlichgelb, ihre hintere Hälfte mehr oder weniger breit angedunkelt. — ♂: Zweites Tergit des Abdomens am Hinterrand etwas plattenartig verlängert, sein Hinterrand leicht ausgebuchtet, seine Ecken jederseits in je einen mäßig langen, etwas nach außen gerichteten leicht gebogenen, bis etwa zur Mitte des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites reichenden Stachel ausgezogen. Siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit mit vier schwachen Körnchen. — Länge: 8 mm — Ost-Afrika (Boura, Ea-Taita), Kenia.

hamifer Fauv.

Rev. d'Ent. XXVI, 1907, p. 62

10 (9) Körper, einschließlich des Halsschildes und der ganzen Flügeldecken, dunkel schwarzbraun bis schwarz, höchstens die Basis des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites und der Pleurite der Seitenrandungen des Abdomens ganz wenig heller rötlichbraun. —

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

♂: Zweites Tergit des Abdomens an den Ecken seines Hinterrandes in lange, den Hinterrand des fünften (dritten freiliegenden) Tergites erreichende, griffelförmige Bildungen ausgezogen.

11 (12) Kopf weniger stark quer, mit etwas kleineren, vor allem nicht so extrem stark vorgewölbten Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwa so groß wie die Länge des ersten Fühlergliedes, ihre größte Breite etwa ein Drittel so groß wie dieser Längsdurchmesser. — ♂: Das grob punktierte, etwas plattenartig nach hinten verlängerte zweite Tergit an seinem Hinterrande ausgebuchtet, dort mit zwei tiefen, zwischen sich einen kurzen, scharfen, am Hinterrande kurz längsgefurchten Kiel einschließenden Quergruben, seine Hinterecken jederseits in je einen sehr langen, den Hinterrand des fünften (dritten freiliegenden) Tergites erreichenden, etwas abwärts gebogenen, zum Ende scharf zugespitzten Spieß ausgezogen. Sechstes (viertes freiliegendes) Tergit in der Mitte mit einem einzelnen, stärkeren, siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit mit einer Querreihe schwächerer Körnchen. — Länge: 10mm. — Ost-Afrika (Tanganjika, Kilimandjaro, Marangu).
bihastatus nov. spec.

12 (11) Kopf stärker quer, mit größeren, extrem stark vorgewölbten Augen, ihr von oben sichtbarer Längsdurchmesser etwas größer als die Länge des ersten Fühlergliedes, ihre größte Breite etwa halb so groß wie dieser Längsdurchmesser. — ♂: Das feiner punktierte, etwas plattenartig nach hinten verlängerte, zweite Tergit an seinem Hinterrand ausgebuchtet, dort mit einer einzelnen Quergrube, seine Hinterecken jederseits in je einen sehr langen, den Hinterrand des fünften (dritten freiliegenden) Tergites etwas überragenden, leicht abwärts gebogenen, dorsoventral etwas verbreiterten, seitlich abgeplatteten, am Ende dorso-ventral noch stärker erweiterten, in dieser Erweiterung innen löffelartig ausgehöhlten Griffel ausgezogen. Sechstes (viertes freiliegendes) Tergit in der Mitte mit einem einzelnen, stärkeren Körnchen, siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit mit zwei Querreihen schwächerer Körnchen. — Länge: 12mm. — Ost-Afrika (Tanganjika, Kilimandjaro, Marangu, Moshi) *bicochleatus* nov. spec.

13 (4) Oberfläche des Halsschildes infolge der mehr oder weniger kräftigen und dichten, rundnetzmaschigen, rauhen bis fein körneligen Mikroskulptur, mitunter auch noch durch die öfter ziemlich dichte Punktierung verstärkt, fast oder vollkommen glanzlos bis vollkommen matt.

14 (19) Punktierung der Flügeldecken ziemlich kräftig, gerade und mehr oder weniger tief eingestochen oder von hinten eingestochen und dann sogar etwas bis deutlich körnelig ausgebildet, stets jedoch in der rundmaschigen Mikroskulptur der Oberfläche sehr deutlich erkennbar.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

15 (18) Punktierung der Flügeldecken auf mehr oder weniger fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem Grunde schräg von hinten eingestochen, dadurch sehr deutlich fein-körnelig bis rauhkörnelig ausgebildet. Flügeldecken so lang oder wenig länger als der Halsschild.

16 (17) Halsschild nur sehr wenig, nicht ganz um ein Viertel, breiter als lang, neben seinem Seitenrand jederseits mit einem starken Schrägeindruck. Flügeldecken wenig länger als der Halsschild. Pechbraun bis rötlich-braun, Halsschild und Basis der Flügeldecken heller rötlich-gelbbraun. — ♂: Hinterrand des zweiten Tergites nach hinten etwas plattenartig verlängert, seine Hinterecken jederseits in eine kurze, spitze Winkelecke ausgezogen. Achtes (sechstes freiliegendes) Tergit am Hinterrande ziemlich tief ausgebuchtet, die Seitenecken der Ausbuchtung etwas zahnartig vorspringend. — Länge: 5,5 bis 6 mm — Kenia (Kakumega, Yala River)

kakumeganus Bernh.

Ann. Mag. Nat. Hist. XVIII, 1936, p. 335

17 (16) Halsschild stärker quer, um etwa ein Viertel breiter als lang, neben seinem Seitenrand jederseits nur mit einem schwachen Schrägeindruck. Flügeldecken so lang wie der Halsschild. Rötlichgelb, Kopf und Flügeldecken dunkel schwarzbraun, die vorletzten Abdominalsegmente angedunkelt. — ♂: Hinterrand des zweiten Tergites nach hinten etwas plattenartig verlängert, seine Hinterecken jederseits in je einen langen, sehr dünnen, etwas gebogenen, an der Spitze abgestutzten, fast bis zum Hinterrande des fünften (dritten freiliegenden) Tergites reichenden Spieß ausgezogen. Achtes (sechstes freiliegendes) Tergit vor dem ausgerandeten Hinterrand jederseits mit einem Längskörnchen. — Länge: 6 mm — Ost-Afrika (Daressalam).

diluticornis Bernh.

Erg. Deutsch. Zentr.-Afr.-Exped. III, 1911 (1912), p. 481.

18 (15) Punktierung der Flügeldecken auf mehr oder weniger fein rundnetzmaschig mikroskulptiertem Grunde gerade und tief eingestochen, einfach und nicht körnelig ausgebildet. Flügeldecken deutlich etwas kürzer als der Halsschild. Pechbraun, die Ränder des Halsschildes, die Schultern der Flügeldecken und die Ränder des Abdomens bräunlich- bis rötlichgelb. — ♂: Zweites Tergit des Abdomens am Hinterrand etwas plattenartig ausgebildet, sein Hinterrand doppelbuchtig, seine Hinterecken jederseits in einen mäßig langen, dicken, gegen das Ende etwas erweiterten und dort breit abgerundeten Fortsatz ausgezogen. Achtes (sechstes freiliegendes) Tergit am Hinterrande leicht ausgerandet und mit einigen Körnchen besetzt. — Länge: 9 mm — Belgisch-Kongo (Pengha).

bequaerti Bernh.

Arch. Naturgesch. XCII, 1926 (1928) p. 72.

19 (14) Punktierung der Flügeldecken nur sehr fein, meist in der rundnetzmaschigen Mikroskulptur nur schwer erkennbar, mitunter so

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

fein und zerstreut, daß sie in der Mikroskulptur überhaupt untergeht, nicht mehr erkannt und als erloschen angesehen werden kann.

20 (21) Flügeldecken höchstens so lang, meist aber sogar etwas kürzer als der Halsschild, ihre Punktierung sehr weitläufig und fast erloschen, das heißt, in der rundnetzmaschigen Mikroskulptur nicht oder nur schwer erkennbar. Ganz rötlichgelb bis gelbbraun, Kopf und Abdomen dunkel schwarzbraun, Flügeldecken etwas heller braun. — ♂: Hinterrand des zweiten Tergites des Abdomens nach hinten etwas plattenartig verlängert, sein Hinterrand leicht ausgebuchtet, seine Hinterecken jederseits in je einen mäßig langen, etwa bis zum Ende des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites reichenden, geraden und spitzen Dorn ausgezogen. Sechstes (viertes freiliegendes) Tergit glatt, ohne Mittelkiel und ohne Körnchen. — Länge: 5,5 bis 6,5 mm — Ost-Afrika (Daressalam).

pseudarmatus Bernh.
Arch. Naturgesch. XCII, 1926 (1928) p. 71

21 (20) Flügeldecken um etwa ein Viertel länger als der Halsschild, ihre weitläufige oder dichte Punktierung hebt sich aber doch sehr deutlich von der rundnetzmaschigen Mikroskulptur ihrer Oberfläche ab und ist immer sehr deutlich erkennbar.

22 (25) Punktierung der Flügeldecken nicht sehr fein, aber ziemlich dicht oder sogar sehr dicht angeordnet.

23 (24) Etwas kleiner und schlanker. Halsschild äußerst dicht körnig-chagriniert und ziemlich kräftig punktiert, seine Längsmitte vor dem Schildchen mit einem kleinen Grübchen, aus welchem eine ziemlich tief eingeschnittene, scharfe Längsmittelfurche entspringt, an den Seitenrändern nur mit einem äußerst schwachen Eindruck jederseits. Flügeldecken mit kantigen Längsfalten, viel dichter als der Halsschild punktiert. Ganz pechbraun, Halsschild und Basis der Flügeldecken rötlichgelb. — ♂: Hinterrand des zweiten Tergites etwas plattenartig nach hinten verlängert, jederseits mit einem kurzen, scharfen, vom Seitenrand etwas abgerückten Zähnchen. Achtes (sechstes freiliegendes) Tergit am Hinterrande flachbogig ausgerandet, vor der Mitte des Hinterrandes mit zwei kleinen, länglichen Körnchen. — Länge: 5,5—6 mm — Kenia (Nairobi).

Gedeyanus Bernh.
Ann. Mag. Nat. Hist. XVIII, 1936, p. 334.

24 (23) Etwas größer und plumper. Halsschild sehr fein, aber dicht chagriniert und sehr fein punktiert, seine Längsmitte vor dem Schildchen nur mit einem sehr kleinen, flachen Quereindruck, aus welchem nur eine äußerst feine, strichförmige Längslinie entspringt, an den Seitenrändern mit je einem sehr deutlichen, kräftigen Eindruck. Flügeldecken fast gleichmäßig flach gewölbt, nur mit seichten Eindrücken an den Schultern und an der Naht, ziemlich kräftig und viel dichter als der Halsschild punktiert. Ganz pechbraun, Hals-

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

schild und Basis der Flügeldecken bräunlichrot. — ♂: Geschlechtsauszeichnungen noch nicht bekannt geworden. — Länge: 7,5 mm — Belgisch-Kongo (Manyema, Katanta Kasa).

densior Bernh.

Arch. Naturgesch. XCII, 1926 (1928), p. 70.

25 (22) Punktierung der Flügeldecken sehr fein, vor allem aber weitläufig oder sogar sehr weitläufig angeordnet.

26 (33) Größere und plumpere Arten von mindestens 7 mm Länge.

27 (30) Punktierung der Flügeldecken äußerst fein, aber mäßig weitläufig angeordnet. Kopf beim Männchen nicht oder nur ganz schwach eingedrückt, sehr weitläufig punktiert, zwischen den Punkten aber fast glatt, im ganzen dadurch ziemlich stark glänzend.

28 (29) Etwas größer und kräftiger gebaut. Rotgelb, Kopf und Abdomen bis auf die ersten freiliegenden Segmente schwarz, Flügeldecken zum größten Teil etwas angedunkelt. Auf dem Kopfe tritt die Beule zwischen den Fühlerwurzeln nur schwach hervor, die auf etwas kräftiger mikroskulptiertem Grunde stehende Punktierung ist etwas weniger weitläufig angeordnet. Der Halsschild ist fein und undeutlich punktiert und zeigt nur Andeutungen einer Mittellängslinie. — ♂: Zweites Tergit des Abdomens am Hinterrand etwas plattenartig ausgebildet, dort in der Mitte kräftig und ziemlich dicht punktiert, sein Hinterrand jederseits in je einen langen, zum Ende stark erweiterten, dort innen ausgehöhlten, fast den Hinterrand des sechsten (vierten freiliegenden) Tergites erreichenden Griffel ausgezogen. Sechstes (viertes freiliegendes) Tergit des Abdomens in der Mittellinie vor dem Hinterrande mit einem Längskiel. — Länge: 8 mm — Süd-Afrika (Port Natal).

mirabilis Bernh.

Ann. Mus. Nat. Hung. XIII, 1915, p. 166.

29 (28) Kleiner und zarter gebaut. Rotgelb. Kopf, Flügeldecken und Abdomen, dieses bis auf die ersten beiden freiliegenden und die Seitenränder der übrigen Segmente schwarz, Schultern der Flügeldecken rotgelb. Auf dem Kopfe ist die Beule zwischen den Fühlerwurzeln stark entwickelt, die auf sehr zart mikroskulptiertem Grunde stehende Punktierung der Kopfoberfläche ist viel spärlicher. Der Halsschild ist kräftiger und deutlicher punktiert und zeigt eine deutliche Mittellängslinie. — ♂: Zweites Tergit an seinem Hinterrand etwas und breit plattenartig nach hinten verlängert, diese Bildung zum Ende verschmälert und am Hinterrande der ganzen Breite nach ausgerandet. Siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit in der Mitte vor dem Hinterrande mit einem kleinen und jederseits davon mit einem noch kleineren Körnchen. Hinterrand des achten (sechsten freiliegenden) Tergites breit und flach ausgerandet. — Länge: 7 mm — Kenia (N. W. Mau, Thiba).

emasculatus Cameron

Journ. East. Afr. Nat. Hist. Soc. XX, 1952, no. 1, p. 454.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

30 (27) Punktierung der Flügeldecken weniger fein, aber außerordentlich weitläufig angeordnet. Kopf beim Männchen stets sehr tief eingedrückt, weitläufig oder dicht punktiert, aber stets sehr dicht und rauh mikroskulptiert, fast vollkommen matt.

31 (32) Kopf weitläufiger punktiert. Halsschild etwas weniger quer erscheinend, in der Mitte der Basis mit einem deutlichen Grübchen, aus dem eine äußerst feine, in der Halsschildmitte unterbrochene Mittellinie entspringt. Ganz hell rötlichbraun, Kopf und Abdomen dunkelbraun, Basis der Flügeldecken heller rötlichgelb. — ♂: Hinterrand des zweiten Tergites des Abdomens etwas plattenartig ausgebildet, sein Hinterrand leicht doppelbuchtig, seine Hinterecken jederseits in einen langen, mäßig schmalen, im basalen Teil etwas winkelig zur Seite gekrümmten, dann gerade gestreckten und fast bis an den Hinterrand des siebenten (fünften freiliegenden) Tergites reichenden, am Ende stark dorsoventral verbreiterten, seitlich sehr stark komprimierten Griffel ausgezogen. Das dritte (erste freiliegende) Tergit ist auffallend lang, fast so lang wie die beiden folgenden Tergite zusammengenommen, ragt demnach unter der plattenartigen Verlängerung des zweiten Tergites sehr weit vor und ist der ganzen Breite nach tief grubenartig ausgehöhlt, mit je einer, die andere senkrecht kreuzenden, tiefen Furche in der Quermitte und Längsmittellinie, in der Mitte jederseits der Längsmittelfurche mit je einer stumpfen Längskante. Achtes (sechstes freiliegendes) Tergit vor dem Hinterrande mit einer Querreihe von vier kleinen Körnchen. — Länge: 7 mm — Ost-Afrika (Frangi).

clavispinosus Bernh.
Ergebn. Deutsch. Zentr.-Afr.-Exped. III, 1911 (1912), p. 482.

32 (31) Kopf dicht punktiert. Halsschild etwas stärker quer erscheinend, in der Mitte der Basis ohne Grübchen, nur mit der Andeutung einer feinen Mittellinie. Ganz hell rötlichbraun, Kopf und Abdomen dunkler braun, Basis der Flügeldecken etwas heller rötlichgelbbraun. — ♂: Hinterrand des zweiten Tergites des Abdomens etwas plattenartig ausgebildet, sein Hinterrand in der Mitte etwas winkelig vorspringend, seine Hinterecken jederseits in je einen ziemlich kurzen, nur bis zum ersten Drittel des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites reichenden, etwas gekrümmten, dünnen Dorn ausgezogen, wobei die beiden Dorne zueinander aber fast parallel gerichtet sind. — Länge: 8 mm — Ost-Afrika (Turu).

spinosus Bernh.
Arch. Naturgesch. XCII, 1926 (1928), p. 69.

33 (26) Kleinere, zartere Art von höchstens 6 bis 6,5 mm Länge. Halsschild ziemlich fein punktiert, kaum mit Andeutung einer Mittellängsfurche oder Mittellinie. Flügeldecken fein und weitläufig punktiert. Rötlichgelb, der Kopf, die Flügeldecken und das Abdomen vor dem

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Ende dunkelbraun, Basalteil der Flügeldecken heller rötlichbraun. — ♂: Hinterrand des zweiten Tergites des Abdomens etwas plattenartig ausgebildet, sein Hinterrand in der Mitte leicht ausgebuchtet, seine Hinterecken jederseits in je einen schlanken, an der Basis leicht gebogenen, nur wenig über die Mitte des vierten (zweiten freiliegenden) Tergites hinausreichenden Dorn ausgezogen. — Länge: 6—6,5 mm — Kenia (Kiambu). *pelleyi* Bernh.

Ann. Mag. Nat. Hist. XVIII, 1936, p. 336.

34 (1) Halsschild im Gesamtumriß stark oder sogar sehr stark quer, seine größte Breite mindestens um etwa ein Drittel, mitunter um die Hälfte oder sogar um etwas mehr als um die Hälfte größer als seine Mittellänge.

35 (38) Halsschild im Gesamtumriß weniger stark quer, seine größte Breite um etwa ein Drittel größer als seine Mittellänge.

36 (37) Körper ganz rötlichgelb, der Kopf und die drei vorletzten Abdominalsegmente schwarz, Flügeldecken mit einem dunklen Fleck. Seitenränder des Halsschildes nach hinten stark und ganz geradlinig konvergent, seine Fläche ohne deutliche Mittellängsfurche und ohne seitliche Schrägeindrücke. — ♂: Geschlechtsauszeichnungen noch nicht bekannt geworden. — Länge: 7,5 mm — Ost-Afrika (Mittel-Uhehe) *trapezicollis* Bernh.

Arch. Naturgesch. XCII, 1926 (1928), p. 69.

37 (36) Körper ganz tiefschwarz, Abdomen schwarzbraun, Seitenränder des Halsschildes nach hinten deutlich ausgeschweift konvergent, seine Fläche längs der Mittellinie mit einer zwar sehr feinen, aber scharf eingeschnittenen Längsfurche, die aus einem Grübchen in der Basismitte entspringt, seitlich jederseits mit einem schrägen Längseindruck. — ♂: Geschlechtsauszeichnungen noch nicht bekannt geworden. — Länge: 7 mm — Kenia (Ngong.) *subsulcatus* Bernh.

Ann. Mag. Nat. Hist. XX, 1937, p. 313.

38 (35) Halsschild im Gesamtumriß sehr stark quer, seine größte Breite gut um die Hälfte größer als seine Mittellänge. Rötlichgelb, der Kopf, die Flügeldecken bis auf die Basis und die drei letzten Abdominaltergite dunkelbraun bis schwarzbraun. — ♂: Hinterrand des zweiten Tergites des Abdomens plattenartig ausgebildet, am Hinterrande mit zwei parallel gerichteten, vom Seitenrand und der Mittellängslinie gleichweit abstehenden, nur die Mitte des dritten (ersten freiliegenden) Tergites erreichenden Dornen besetzt. Siebentes (fünftes freiliegendes) Tergit mit einem schwachen Mittellängskiel. — Länge: 7 mm — Süd-Rhodesien (Umtali); in einem Termitenbau gefunden. *rhodesiae* Bernh. et Scheerp.

Col. Catal. ed. Junk-Schenkling, Pars 82, Staphylinidae VI, 1926, p. 703 (nom. nov. emend). (*termitophilus* Péringuey, Ann. South Afr. Mus. III, 1904, p. 207, nom. praeocc. nec Wasm. 1897)

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Acanthonia Wasm.

A. gigantea Wasm. Ent. Mitteil. V, 1915, p. 97; Zeitschr. Wiss. Zool. CXVII, 1917, p. 274, t. 7, t. 10, 11. — Tanganjika, Kilimandjaro, Marangu, 1500 m, 24. X. 1952 (1 ♀); 28. X. 1952 (1 ♂).

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. Otto Scheerpeltz, Naturhistorisches Museum, Wien 1, Burgring 7.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Alticiden

(Col. Phytophaga)

Von Jan Bechyné, Mus. G. Frey, Tutzing

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die beiden Damen sammelten im Jahre 1952 in Tanganjika viele Chrysomeliden, wovon in den folgenden Zeilen die Alticiden aufgezählt sind. Die afrikanischen Vertreter dieser sehr artenreichen Gruppe sind nur wenig bekannt [1]). Die Darstellung ihrer Verbreitung und ihre Charakteristik unterliegen einer willkürlichen Auffassungskonfusion. Das vorliegende Material, welches in der Zoologischen Staatssammlung in München aufbewahrt ist, erweitert wegen der präzisen Fundortsangaben die Kenntnisse bezüglich dieses Gebietes beträchtlich.

Decaria confusa n. sp.

Uganda: Mulange (Mus. G. Frey, Typus). — Kenya: Nairobi (Gotsch, coll. Heikertinger, Mus. G. Frey); Nandi Reservat (Alinder, Zool. Staatssammlung München); Mt. Elgon, 2200 m, VII. 1925 (dto). — Tanganjika: Tanga, 12.—16. VII. 1952 (Lind. & Pavl.). — Zanzibar (coll. Heikertinger, Mus. G. Frey).

Long. 2,5—3 mm.

Schwarz, glänzend, Abdomen rot, Oberseite fein und spärlich punktiert.

Diese Art wurde mit *D. aethiopica* Chapuis [2]) verwechselt. Sie unterscheidet sich durch die dickeren und kürzeren Endglieder der Fühler bei beiden Geschlechtern (jedes der Antennite 5—10 nicht länger als breit bei *D. confusa*, reichlich 1,5× länger als breit bei *D. aethiopica*). Beim ♂ der *D. aethiopica* sind die Antennite 4 bis 6 dreieckig erweitert, beim ♂ der *D. confusa* sind diese Glieder von den folgenden nicht verschieden. Die Epipleuren der *D. aethiopica* sind zur Spitze graduell, während die der anderen Art vor der Spitze plötzlich verschmälert sind.

Beide Arten sind durch die grubenförmig vertieften Seiten des Clypeus beim ♂ von der westafrikanischen *D. glabrella* Dalman verschieden. Bei diesen 3 Arten reichen die Fühler bis zum 1. Drittel der Flügeldecken; bei der sehr ähnlichen südafrikanischen *D. abdominalis* Jacoby (Natal, Transvaal) erreichen sie knapp die Basis der Elytren.

Gabonia meruensis Weise 1909

Kilimandjaro, Bismarckhütte, 3000 m, 9. et 18. X. 1952 (Lind. & Pavl.).

Eine endemische Art.

---

[1]) Zahlenmäßig sind augenblicklich aus dem ganzen afrikanischen Kontinent (Nord-Afrika ausgenommen) kaum mehr Arten bekannt als von der westlichen Paläarktis.

[2]) *Decaria aethiopica* Chapuis (nov. comb.).

Psylliodes aethiopica Chapuis 1879

Decaria aethiopica Weise 1907

Decaria confusa n. sp.

Decaria aethiopica Weise 1909; Laboissière 1939 et 1942; Bechyné 1955.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gabonia christa n. sp.

Kilimandjaro, Marangu, 1500 m, 20. et 23. X. 1952 (Lind. & Pavl.).

Long. 3,2—3,3 mm.

Schwarz, Fühlerbasis und Tarsen ± pechbraun. Körper langgestreckt, zylindrisch, oberseits stark glänzend.

♂. Kopf glatt, hinter der Frontalquerfurche längsgestrichelt. Antennalcalli groß, rundlich, gut umgrenzt, Clypeus dreieckig, Zentralcarina in der Hinterhälfte hochgewölbt. Fühler fast die Spitze der Elytren erreichend, Antennite 2 und 3 sehr klein, rundlich, das 4. so lang wie die 3 vorhergehenden zusammengenommen, dick, 5—10 komprimiert-erweitert, jedes so lang wie 4, das 11. dünner.

Thorax schwach transversal, Seiten fast gerade, Vorderwinkel verdickt, seitlich schwach herausragend, Hinterwinkel völlig abgerundet, Scheibe deutlich (Vergrößerung 10—15 ×) und spärlich punktiert, vor dem glatten Schildchen leicht eingedrückt.

Flügeldecken stärker (Vergrößerung 3—5 ×) und dichter punktiert, Basalcallus deutlich, hinten von einer schwachen Querdepression akzentiert. Elytropleuren sehr schmal, Epipleuren zur Spitze graduell verschmälert. Spitze jedes Elytrons einzeln breit abgerundet. Beine grazil, Hinterfemora stark verdickt.

♀. Fühler die Mitte der Flügeldecken knapp erreichend, zur Spitze progressiv verdickt, das 4. Glied so lang wie das 1. und so lang wie 2+3 zusammen.

Durch die Färbung und durch die Form der Fühler ausgezeichnet, isoliert stehend.

Gabonia nigriceps Weise 1902

Songea, Litembo, 1500 m, 13. IV. 1952 (Lind. & Pavl.).

Tanganjika, Ruanda.

Altica foveigera Harold 1877

Songea, Litembo, 1500 m, 15. IX. 1952 (Lind. & Pavl.).

Tanganjika, Nyasaland, N.-Rhodesia, Congo belg.

Altica fulgens Weise 1909

Kilimandjaro, Marangu, 1500 m, 18., 23., 24. et 25. X. et 9.—11. XI. 1952 (Lind. & Pavl.). — Songea, Uwembe, 2000 m, 1. X. 1952 (dto).

Tanganjika, Uganda.

Altica lucida Allard 1889

Njassa-See, Mango, 600 m, 9. IX. 1952 (Lind. & Pavl.).

Über das ganze tropische Afrika verbreitet.

Altica madagascariensis Allard 1889

Lindi, Ndanda, 300 m, 3.—8. VIII. 1952 (Lind. & Pavl.) — Songea, Lituhi, 500 m, 31. VIII. 1952 (dto).

Afrika, Madagascar.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Altica lituhia n. sp.

Songea, Lituhi, 500 m, 31. VIII. 1952 (Lind. & Pavl.).

Long. 4—5 mm.

Mit *A. pyritosa* Erichson völlig übereinstimmend (kupferfarbig), durchschnittlich etwas kleiner und auf den Flügeldecken stärker punktiert, antebasale Querfurche des Halsschildes an den Seiten der Basis selbst mehr genähert. Das Hauptmerkmal liegt in der Form der Vordertibien des ♂: oberseits stielrund bei *A. lituhia*, abgeflacht, stark verbreitert und von mehreren feinen Längscarinae durchzogen bei *A. pyritosa*. Penis in der Form und Größe bei beiden Arten sehr ähnlich, mit Querrinnen an den Seiten auf der Unterseite und mit mehr ausgezogener Zentralprotuberanz bei *A. pyritosa*, ohne jede Querskulptur bei *A. lituhia*. Das ♀ der *A. pyritosa* hat fast geradlinige Seiten des Halsschildes, wenigstens in der Basalhälfte, während bei *A. lituhia* die Seiten gerundet sind und die größte Breite des Thorax nahe der Mitte liegt.

Altica pyritosa Erichson 1843

Songea, Peramiho, 1000 m, 24. VIII. 1952 (Lind. & Pavl.); Uwemba, 2000 m, 1. et 2. X. 1952 (dto). — Usambara-Gebirge, Sakarani, 1500 Meter, 7. XI. 1952 (dto). — Kilimandjaro, Marangu, 1500 m, 18. X. 1952 (dto); Bismarckhütte, 3000 m, 18. X. 1952 (dto).

Afrika.

Orthocrepis kibonotensis Weise 1909

Kilimandjaro, Marangu, 1500 m, 20. X. 1952 (Lind. & Pavl.).

Endemische Art.

Asiorestia sjöstedti Weise 1909

Kilimandjaro, Bismarckhütte, 3000 m, 18. X. 1952 (Lind. & Pavl.).

Endemische Art.

Epitrix aethiopica Weise 1909

Usambara-Gebirge, Sakarani, 1500 m, 8. XI. 1952 (Lind. & Pavl.).

Tanganjika, Uganda, Congo belg.

Podagrica vulgaris vulgaris Weise 1902

Usambara-Gebirge, Sakarani, 1500 m, 30. X. 1952 (Lind. & Pavl.).

Endemische Form.

Nisotra corpulenta Weise 1904

Usambara-Gebirge, Sakarani, 1500 m, 18. XI. 1952 (Lind. & Pavl.). — Tanga, 22. et 23. XI. 1952 (dto).

Bisher nur aus Kenya bekannt.

Philopona fulvicollis vernicata Gerstaecker 1871

Njassa-See, Mango, 600 m, 7. X. 1952 (Lind. & Pavl.).

Kenya, Tanganjika, Zanzibar.

© Münchner Ent. Ges., Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Physonychis wissmanni Weise 1902

Tanga, 13.—16. VII. 1952 (Lind. & Pavl.).
Tanganjika.

Polyclada bohemani Baly 1861

Kilimandjaro, Marangu, 1500 m, 1.—15. XI. 1952 (Lind. & Pavl.).
Tanganjika, Moçambique, Natal.

Sphaeroderma nina n. sp.

Kilimandjaro, Bismarckhütte, 3000 m, 18. X. 1952 (Lind. & Pavl.).

Rot, Fühler (die ersten 2 Glieder ganz, die 2 nachfolgenden zum Teil rötlich) und Beine schwarz, das 3. Tarsit bräunlich. Körper rundlich, hochgewölbt, glänzend.

Auf den ersten Blick gleicht diese Art völlig dem *Sph. muhavura* Bech. [1]) (aus Ruanda), jedoch durch die folgenden Merkmale verschieden:

Sph. muhavura:	**Sph. nina:**
Long. 2,8—3 mm.	Long. 3,5 mm.
Palpen gelb.	Palpen schwarz.
Fühler die Mitte der Flügeldecken erreichend, mittlere Glieder reichlich 1,5 × länger als breit.	Fühler kürzer, das 6. Glied quadratisch, jedes der 3 folgenden 1,2 bis 1,3 × länger als breit.
Stirn 1,5 × breiter als ein Augenquerdurchmesser, in der Mitte grubenförmig vertieft.	Stirn flach, ohne Vertiefung, 2 × breiter als ein Augenquerdiameter.
Das breite Lateralintervall der ganzen Länge nach gut erkennbar, innen von einer sehr regelmäßigen Punktreihe begrenzt.	Dieses Elytralintervall erlischt in einer konfusen Punktierung unmittelbar hinter der Mitte, die begrenzende Punktreihe nicht ganz regelmäßig.
Seiten der Elytren (von oben betrachtet) im mittleren Drittel gradlinig und parellellaufend.	Seiten der Flügeldecken im regelmäßigen Bogen gerundet.

Die Punktierung des Halsschildes und der Flügeldecken ist bei *Sph. muhavura* im allgemeinen stärker und dichter.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Jan Bechyné, Museum Georg Frey, Tutzing, Obb.

[1]) Ann. Mus. Congo Terv., in-8°, Zool. 40, 1955, p. 229.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Veröffentlichungen der Zoologischen Staatssammlung München

Jahr/Year: 1956

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s): Scheerpeltz Otto, Bechyne Jan

Artikel/Article: Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Staphylinidae (Col.) / Die von Dr. Christa Lindemann und Nina Pavlitzki in Tanganjika gesammelten Alticiden (Col. Phytophaga). 151-182